

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Malerei.

Die Malerei diente in der alten Zeit nur religiösen Zwecken. In den Klöstern wurde sie schon im XIV. Jahrhunderte gepflegt, dieses beweisen die Bilder einer in der Laibacher Bibliothek aufbewahrten Handschrift de civitate dei von Augustin, die ein Karthäuser-Mönch im XIV. Jahrhundert abgeschrieben hatte. Auch im Cistercienser-Kloster zu Sittich wurde die Malerei gepflegt, wie dies die Miniaturbilder einiger Handschriften zeigen, die man aus diesem Kloster in die Laibacher Bibliothek übertragen hatte. Aus dem Sitticher-Kloster stammt auch das Bildnis der Herzogin Viridis her, welche als Witwe in der Nähe Sittichs lebte und das ihres Gemahls Leopold III. von Österreich, der 1386 in der Schlacht bei Sempach fiel. In das Ende des XV. Jahrhunderts fällt der Name des Malers Anton Gerici, von dem das städtische Rathaus in Laibach mit Malereien ausgeschmückt wurde. 1593 ließen die Krainer Stände die Türkenschlacht bei Sissak malen, ein Bild, welches Valvasor für sein Buch als Vorlage benützte und das in der Folge verloren gegangen ist. Auch die Geistlichkeit ließ ein gleiches Bild anfertigen, das jetzt noch im Laibacher Museum aufbewahrt wird. Der Bischof Thomas Hren, der eifrige Vertheidiger des Katholizismus gegen den Protestantismus in Krain, hatte viele Kirchen gebaut und auf diese Weise viele Maler beschäftigt, denen er zuweilen selbst den Entwurf für die anzufertigenden Bilder lieferte. Seit dieser Zeit begann sich auch der Adel für die Malerei zu interessieren, indem er die Burgen mit Gemälden ausschmücken ließ. Einige adelige Herren griffen als Dilettanten selbst zum Pinsel, wie Franz Wilhelm Bergollern, Herrschaftsbesitzer in Krain, der zu Ende des XVII. Jahrhunderts sein neu gebautes Schloß in Rosenbüchel eigenhändig mit Gemälden ausstattete. In diese Zeit fällt auch die Thätigkeit des berühmten Valvasor, der